

Freiwünger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, 5. November 1891.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6	—
	Halbjährlich	3	—
	Vierteljährlich	2	—
Postunion	Jährlich	8	50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen vom **Büreau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	10	ct.
Für die Schweiz		20	"
Für das Ausland		25	"
Reklamen		50	"

Alt und kalt

II.

Sehen wir uns nun die reformerische Geschichte auf dem Boden der einzelnen Kantone an. Sie entbehrt wahrlich des Interesses nicht. Am ärgsten hatten es im Beginne während Jahren die Genfer und Berner getrieben, denen man aber lähn das Wengiland mit seinem altkatholischen Metka Otten an die Seite stellen darf. Die von Gewissensfreiheit das ganze Jahr den Mund voll nahmen und sich mit dem Gefühle: sie wünschen und erstreben die Verbrüderung der ganzen Welt auf dem gemeinsamen Boden der Duldung und holdseliger Liebe, so stolz in die Brust warfen, benahmen sich als Fanatiker, Zeloten und Vandalen. Es mahnte an eine Mischung von Nero, Diokletian und Julian des Apostaten, wenn man ansehen oder doch anhören mußte, wie die Bischöfe vertrieben, die Priester gepeht und eingekerkert, die Gläubigen verfolgt, die Kirchthüren gewaltsam erbrochen, das Allerheiligste geschändet und den Kranken und Sterbenden jede Trostleistung nach Möglichkeit verweigert wurde, Meminisse jurat. Diese Schandthaten müssen dem toleranzliebenden, heuchlerischen, verlogenen Radikalismus, den Despoten und Wütherrichen gegen alles Heilige wieder von Zeit zu Zeit unter die Nase gehalten und um den Schnauz gerieben werden. Denn vergessen ist es nicht und soll es nicht sein. Die Revolvergeschüsse, welche abgefeuert wurden gegen Wehrlose, bloß weil sie Geistliche und als solche den Sterbenden ihren priesterlichen Beistand spenden wollten, sind verhallt aber nicht vergessen. Wir haben um so weniger Grund es zu vergessen, weil diese Sorte noch heute die Gleichen sind und noch lange bleiben werden und weil noch viel von unserem Gute und unsern Kirchen

bis zur Stunde, Manches wohl immer, in ihren gottesräuberischen Händen geblieben ist.

Durch die natürliche Macht der physischen Geseze, nach welchen alles Angefaulte und Verborbene bis zur völligen Zerstörung immer weiter und unaufhaltjam zu Ende fault, sind die ersten Zustände zum Theil verschwunden; der morsche Bau, von dem man sich anfangs so viel versprach, ist trotz allem Stützen und Helfen von Seite der Staatsmacht in sich zusammengesunken. Die „Tadellosen“ in Genf wie im Jura sind bis auf ein paar letzte Individuen wiederum verbuschet und die noch da sind möchten gerne gehen, wenn sie nur Jemand wollte.

Von einem Kirchenbesuche seitens der Gläubigen, ist nachgewiesenermaßen kaum die Rede. Im Anfang, wo es galt Zahl zu machen und man sich numerisch großartig aufspielen wollte, da war da und dort mit Hilfe der Protestanten und indifferenter Neugieriger noch etwas zu machen. Dieser erste Eifer ist aber längst geschwunden und kann man schon längst sagen, was Schiller in anderer Weise einst gebichtet: „Zum Teufel ist der Spiritus; das Pflagma ist geblieben.“ Wenn der Staat seine schützende Hand und sein Geld nicht mehr darschickte, die farce wäre schon längst ausgespielt. Uebrigens kann es trotz Allem nur eine Frage der Zeit sein, wann die Regierungen dem Schwindel sich selbst überlassen.

Es wurden ja schon genug Stimmen laut, daß Manche, die sich dem altkatholischen Theologiestudium widmen, das bekanntlich in Bern käuflich ist, sich kurz darauf von der Theologie weg und einem anderen Studium, besser Beruf, zuwenden. Man will halt ein paar Jahre Studium treiben auf fremde Kosten und dann, wenn man die nöthigen Semester beisammen hat, kehrt man dem einfältigen Zauber ganz gemüthlich den Rücken.

Etwas mehr Fähigkeit zeigt die Sekte im einstigen österreichischen Gebiete des Fritthal und Nargau überhaupt, doch ohne irgend welchen neuen Zuwachs. Die dortige Gegend war infolge der josephinischen Verseuchung von jeher eine extra heitere, so daß schon lange den Nargauern, speziell im Fritthal, der Witz angehängt wurde, sie besitzen eine eigene Religion, die nicht katholisch und protestantisch sei.

Solothurn, wo sich, wie überall die Radikalen und Altkatholiken in den Bruderarmen liegen, hat lange genug Anstrengungen gemacht, der Bewegung Boden zu verschaffen. Aber die geniale Lieberlichkeit des herrschenden Systems, deren Großthaten endlich mit dem bekannten Skandal und Raub zu Tage trat, konnte trotz Dr. Christ'schen Rezepten der Anemie im altkatholischen, hinsiehenden Körper keine genügende Blutauffrischung verschaffen.

Wäre nicht der Hochdruck und die Protection in den Werkstätten, in den Fabriken, die Alt-katholiken gehören, die Verhöhnung und Verachtung der „Römischen“ und speziell die Leichtleibigkeit, um nicht mehr zu sagen, die es sich im altkatholischen Lager bequem machen kann und die sich ohne Scheu den Genüssen dieser Welt hingibt, ohne von moralischen Zureden und Predigten altkatholischer Pastoren genirt zu werden, so würde auch dort nicht mehr viel von der großartig inszenirten farce übrig sein. Aber religiöse Indifferenz, Sonntagsarbeit und Ummelei, Fabrikwesen und der Wunsch, um nicht mehr zu sagen, die Abhängigen, Arbeiter und Angestellten, sollen Altkatholiken sein, hat die Zersetzung unterdessen aufgehalten. Uebrigens wollen wir solches Kraut im altkatholischen Garten ruhig wachsen lassen.

Im Kanton Baselland, wo eigentlich nur in Altschweiz meines Wissens der altkatholischen Sekte eine Zeit lang der Weizen zu blühen schien, ist wie im bernischen Laufenthal die Sache

2. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

Die Herren von Grunenburg

Nicht weit von diesem Flusse, blickt aus dem Schatten fruchtbarer Bäume das alte Burgcastrum, längst zerfallen, majestätisch hervor. Ueber eine weite Landschaft, in malerischer Abwechslung von Gebirg und Thal reich und erhaben, schweift von hier aus unser Auge. Ein grüner Wiesen-teppich, mit Fruchtbaumen reich durchsetzt, die Wellen des vorbeirauschenden Flusses (Saane) und darüber die steilen Felsenwände, bekränzt von Wald, gestalten das schöne Bild, das uns umgibt; und droben auf dem jenseitigen Ufer der Saane erblicken wir das malerisch gelegene

Schiffenen, Schlattli, Vizisdorf, Engelberg bei Bödingen, Vogelshaus, Bödingen, in weiter Ferne das Schloß Richterwyl, Friesenheit etc., und den Saum der Alpenkette, bedeckt mit Eis und Schnee. Die Trümmer des Schloßes selbst liegen auf einer von Waldparthien von Tannen, Ulmen, Linden, Buchen und Wallnußbäumen beschatteten sanften Anhöhe, die gegen Mittag Felsen zeigt. Auf der südlichen Vorderseite, wo die Wohnung war, deren Länge sich auf 50 Fuß belaufen mag, starren 2 Bäden, aus denen sich zwei Tannen erheben, zum Firmamente empor. Die nördliche, östliche und westliche Seite der Burg, mit Ephen umspunnen, hat keine Maueröffnung, und muß, weil schon 2 Fuß tief vom Boden Gerüpflocher sind, stark von Schutt bedeckt sein. Auf der Nordseite der Thurmruine, die in den 30iger Jahren 150 Fuß hoch war, bemerkt man am Boden Spuren einer kleinen zugemauerten Thüre und etwa 80 Fuß über dem Boden ist eine Oeffnung sichtbar. Die ganze Burg — ausgenommen deren Südseite — umzog eine Ringmauer und

ein Graben, der nördlich noch von ziemlicher Tiefe ist. Jene, an ihrer innern Ostseite noch 12 Fuß hoch, ist gegen Westen nur noch in geringen Spuren erkennlich. Im Innere dieser mit dicken Mauern versehenen Burg sind Trümmer und Mauerblöcke und rings um sie herum Obstbäume. Dem Alter nach zerfällt die Burg in 2 Theile: in den weit über das 12 Jahrhundert hinaufreichenden Unterbau und den zu Ende des 13 Jahrhunderts errichteten Hochbau. Diese am linken Saanenufer gelegene Burg, ist nach Rüenlin einst ein Raub der Flammen geworden und seither unbewirthe geblieben. Dagegen schreibt Dr. Berchtold in seiner Geschichte des Kantons Freiburg: Kein Menschenkind weiß, wie dieser Edelstiz zu Grunde gegangen, aber ein Raub der Flammen geworden, oder aber nach dem Auslösch der Dynastie verlassen und so dem Zahne der Zeit anheimgefallen sei.

Noch bleibt uns übrig, Einiges aus dem Familienleben zu erzählen. Während der weite Hof des stattlichen Schlosses der erste Tummel-

verstoffen
Männer
ndungen
Haus
er gratis

billigen
per Meter

27 —.45
39 —.65

neiderstoffe

.20 1.95
.80 4.65

2.85 4.75

nd Damen-

speziell auch
(822)

rich

us geliefert

asper

neider
neider

sher

on, zu billigen
(719)

Fren,

schinen-Fabrik.

rg

in Eisenhandlung

ter,

lauskirche.

des Spiel.
75 Cents.

erziehe-

en

antregen-
über das-
ters hoch-
a eiligt
kommen
gedie-
bestellen

(441)



soviel als fertig. Wenn sich die Leute nicht vielfach schämten es einzusehen, daß sie betrogen worden sind und daß sie sich haben täuschen lassen, so wäre die Geschichte an diesen Orten bald aus.

Sidgenossenschaft

Die Schweiz. gemüthliche Gesellschaft erklärt an das Schweizer Volk einen Aufruf zur Hilfeleistung für Meiringen, Rebstein, Ladir und Sclamisott.

Friedensmänner? Einige Blätter melden, daß folgende Mitglieder der Bundesversammlung zum Friedenskongress nach Rom gehen werden (um dort leeres Stroh zu Dreschen): Lachenal, Ador, Richard, Baldinger, Bernasconi, Brenner, Brogi, Grosjean, Häberlin, Jolissaint, Stoppioni, Zoos, Müller, Gobat, Stöfel, Raisin, Stodmar.

Kantone

Bern. Am 31. Oktober gegen Mittag kam die erste Lokomotive auf der Spitze des Brienzler Rothorns in einer Höhe von 2350 m. Es ist dies die höchste Höhe, welche in der Schweiz von einer Locomotive erreicht wurde.

Zürich. Der „N. Btg.“ schreibt man aus Zürich: „Dieser Tage ereignete sich hier ein Fall von Polizei und Beamtenwillkür, wie er eklanter nicht gedacht werden kann. Im Widerspruch zu den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ließ Dr. Bircher, ein junger Mann, der in Selnau als „Bezirksanwalt“ fungiert, einen unbescholtenen Bürger, welcher seit langer Zeit ein großes Verlags- und Druckereigeschäft betreibt, am hellen Tage durch drei Polizisten vorführen. Nachdem Dr. Bircher die Personalien festgestellt hatte, eröffnete er dem Vorgeführten, daß eine Anklage wegen Körperverletzung vorliege. Der „Verletzte“ war selber anwesend; vom Bezirksanwalt befragt, ob er den Angeklagten kenne, antwortete der Damnisikat, er kenne ihn nicht, der sei nicht dabei gewesen. — Tableau! — Dr. Bircher bemerkte hierauf dem Angeklagten einfach, es liege ein Irrthum vor, er könne wieder gehen. Er fügte aber kein Wortlein der Entschuldigung für diesen groben Irrthum bei. Der Born, den der schuldlos Betroffene aus dem Selnau mitnahm, fand zu Hause neue Nahrung. Das Haus war nämlich von Polizisten förmlich belagert, und diese erklärten, sie hätten von Dr. Bircher den strikten Befehl, Niemanden in's Haus oder aus dem Haus zu lassen. So wurde denn auch dem Geschäftsinhaber verboten, seine Geschäftslokalkitäten zu betreten. Donner und Doria, das ging denn doch zu weit! Unser Held betrat das Haus unter Protest seitens der Polizei, ging ans

platz der ritterlichen Uebungen war, mag wohl das nahe Ufer der Saane und der dicke Schatten der Hochwälder die Knaben zu Jagd und Fischerei herangelockt haben. Der Sitte jener Tage gemäß mögen wohl die Söhne in den Schulen der Benediktiner zu Mönchensühl und Peterlingen ihre erste wissenschaftliche Bildung erhalten haben. Oftmals besuchten auch Sängler und Pilger die hohe Burg, wenn sie aus den blühenden Gefilden Italiens ihren Weg über den kalten St. Bernhard nahmen. Die Mutter aber unterhielt die Knaben mit Erzählungen von der frommen Königin Bertha, welche mit ihrer Tochter der heiligen Adelhaidis das berühmte Kloster Peterlingen stiftete. Die hl. Adelhaidis stiftete auch das Benediktiner Privat-Kloster, welches vom Kloster Peterlingen abhängig war. Ad Carceres prioratus ordinis St. Benedicti. Die heilige Adelhaidis war in erster Ehe mit dem König der Lombarden und in zweiter Ehe mit Otto dem großen Kaiser von Deutschland, verheirathet. Die hl. Adelhaidis gründete die Benediktiner Klöster Solothurn und Selz im Elß; nebstdem hat sie sehr viel den Klöstern Einsiedeln und

Telephon und beschwerte sich auf der Hauptwache, wo man ihm auch sofort Gehör schenkte, indem Polizeileut. Meyerhofer unverzüglich einen Korporal hinsandte, welcher den Dingen ein Ende machte.“ — Hr. Bircher theilt nun den Zeitungen mit, daß er seine Amtshandlungen in jeder Beziehung verantworten und der gesetzmäßigen Behörde Rechenschaft ablegen werde, sich aber in eine Zeitungs polemik nicht einlasse.

Margau. Die Bäder von Baden im Margau wurden in dieser Sommerbadezeit von 8406 Kurbedürftigen (?) besucht.

Genf. Freitags blies in Genf die Bise wieder einmal garstig. Sie warf Kamine herunter, löschte in einigen Quartieren die Gasflammen aus und brachte einen der alten Bäume der Rousseau-Insel zu Fall.

Ausland

Frankreich. Paris. Sir Charles Dilke veröffentlicht in der englischen „Revue“ eine Studie über die letzten französischen Manöver, worin dargestellt wird, daß Deutschland die Oberhand, welche es 20 Jahre lang gehabt, an Frankreich verloren habe. Der französische Soldat sei der beste der Welt, die Offiziere seien indes mit denen Deutschlands nicht zu vergleichen. Frankreich habe dabei die beste Artillerie Europas.

Deutschland. Bismarck hat dieser Tage seinen alten Refrain im neuen Leibblatte hersagen lassen, daß auch nach den neuesten Erfahrungen wieder eine wirksame Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie nur auf dem Wege der brutalen Gewalt möglich sei. Es ist wunderbar, wie zäh dieser Geist an seinen alten Prinzipien festhält! Wenn Etwas, so müßten auch ihn doch endlich die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitagcs in Erfurt eines Besseren belehren. Erst ein einziges Jahr ist seit Aufhebung des brutalsten Polizeigesetzes der neueren Geschichte, des Sozialistengesetzes, in die Welt gegangen, und der zweite Parteitag der mit roher Gewalt beschwerten Partei zeigt noch deutlicher als der erste, daß die Usurpation der festen Regeln der Sozialdemokratie nicht für die deutsche Sozialdemokratie, der je erfunden werden konnte, sowie daß in dem einen Jahre seit Beseitigung der Ausnahme-maßregeln die inneren Zwistigkeiten nachhaltiger, als man es je für möglich gehalten hätte, auch in das Lager der sozialistischen Partei eingezogen sind. Erfurt weist in dieser Beziehung eine gewaltige Steigerung gegen Halle auf, und der Mann der brutalen Gewalt hat mit allen seinen Unterdrukungsmaßregeln keine solche Krisis innerhalb der Sozialdemokratie hervorgerufen, als das erste Jahr freier Bewegung für dieselbe.

Deutschland. Ein Thüringer hat tadelnde Bemerkungen über das viele kostspielige Reisen des Kaisers mit 9 Monaten Gefängniß zu büßen.

St. Moriz im Wallis geschenkt. Die hl. Adelhaidis war mit dem hl. Abt Dilo der oft im Kloster Peterlingen weilte, sehr befreundet. Die Mutter erzählte auch den Knaben wie der heilige Dilo das Allerheiligenfest einführte und wie Konrad, König von Klein-Burgund im Jahre 935 dem Kloster Peterlingen das Fischrecht in der Wibern bei Gurmels prope Cormandes, schenkte. Daneben erschienen auch Schwarzkünstler und Hexenmeister im Lande. Im Jahre 1277 wollte ein Schwarzkünstler mit seinen Gesellen in Grunenburg gegen Geld seine Hexenkünste ausüben. Da verheerte plötzlich ein furchtbares Hagelwetter die ganze Gegend weit umher. Die Landleute aber glaubten, der Schwarzkünstler habe dieses Donnerwetter angestiftet und trieben ihn dreimal mit Weiskeln und Stöcken zum Lande hinaus. Solche Vorfälle aber waren ganz vorzüglich geeignet, die Anwohner auf die menschliche Ohnmacht und Hilflosigkeit hinzuweisen; sie stimmten das Herz zum Aufblick zu Gott; daher die vielen Bergabungen in allen Jahrbüchern. In solchen Umgebungen und unter solchen Eindrücken wuchsen die jungen Edelleute auf, und als sie herange-

Deutschland. Berlin. Der Zar hat letzten Samstag das preussische Gebiet auf der Eisenbahnfahrt von Danzig bei Wirballen glücklich passiert und befindet sich jetzt wieder auf russischem Boden. In Königsberg wurde er während seines 10 Minuten andauernden Aufenthalts von den unvermeidlichen Spigen der Civil- und Militärbehörden begrüßt, was man füglich hätte unterlassen können, da ja der hohe Herr möglichst incognito reisen wollte. Die geflüsterte Umgehung der Reichshauptstadt von Seiten Alexander III. beweist deutlich genug, wie wenig es diesem noch um die Gunst Wilhelms II. zu thun ist. Die Moskowiter glauben, Deutschland geht ruhig links liegen lassen zu dürfen, und der zweite Petersburger Besuch des deutschen Kaisers ist so ostentativ als möglich, unter geradezu verlegenden Formen unerwidert geblieben. Die Tage von Kronstadt haben somit ihre feierliche Besiegung erhalten.

Rußland, 2. Nov. Heute ist ein Ukas veröffentlicht worden, durch welchen das Roggenausfuhrverbot auf alle Getreidearten, ausgenommen den Weizen, auf Kartoffeln, sowie auf Produkte, die auch zur Ausfuhr verbotenen Früchten gerechnet werden, ausgebeht wird. Das Verbot tritt in Kraft mit dem auf die Veröffentlichung des Ukas durch das Gesetzblatt folgenden Tage.

Norwegen. Hammerfest, die nördliche Stadt Europas, erhält elektrische Beleuchtung. Wenn irgendwo so muß dieselbe hier als zeitgemäße Neuerung lebhaft begrüßt werden angesichts des Umstandes, daß eine einzige Nacht ununterbrochen vom 18. November bis 23. Januar dauert, während welcher die elektrischen Anlagen in Betrieb bleiben. Die Dynamomaschinen sind an drei kleinen, mit starkem Gefälle in's Eismeer sich ergießenden Flüssen nördlich von der Stadt aufgestellt.

Kanton Freiburg

Der Große Rath, welcher auf nächsten Dienstag, den 10. ds. zu einer ordentlichen Sitzung zusammenberufen ist, wird sich mit folgenden Verhandlungsgegenständen zu befassen haben:

Gesekentwurf betreffend die Sporteln der Gerichtshöfe und die Busen. — Dekretentwurf über die Bestimmung der Steuertaxe pro 1892. — Dekretentwurf betreffend ein Subsidium an die Gemeinde Villarzel-Giblong für Rekonstruktion zweier Brücken. — Dekretentwurf betreffend theilweise Korrektion der Strafe Stävis-Peterlingen bei „La Faye“. — Dekretentwurf betreffend Fortsetzung der Straßenarbeiten Flamm-Neberstorf-Abtügen. — Bildget des Staates pro 1892, des Kollegiums St. Michael, der Normalschule Altentris, der Tüchungsstasse, der Irrenanstalt Marsens. — Ernennung des Präsidenten des Kantonsgerichts, eines Richter-Suppleanten infolge Ablaufs der Amtsdauer des Hrn. Comte. — Rechnung des Staates von 1890, der Irrenanstalt Marsens; Vorschlag über die Wahl eines Mitgliedes in den Großen Rath im Senebezirk

wachsen waren, führte sie ihr Vater bald in das praktische Leben ein, indem er sie an den Verhandlungen des Landes Antheil nehmen ließ. Ein gewisser Kunz scheint, aus den spätern Thaten zu schließen, besonders Interesse an den öffentlichen Verhandlungen genommen zu haben, weshalb er bald mit allen Verhältnissen bekannt war. Aber auf dem Schloß Grunenburg hatte auch bittere Sorge ihre Stätte. Die damals üblichen geistlichen Stiftungen, wie die Ausbildung der Söhne erforderten allzugroße Summen, und brachten des oben genannten Cuno's Vermögen zur Neige. Wenn Cuno so in vielseitiger Bedrängniß sich befand, er oft fast keinen Ausweg mehr zu finden mußte, da mag er seinen Blick oft zum Herrn der Herrscharen erhoben haben, von dem allein noch Hülfe zu hoffen war. Doch wenn er dann hinauf sah zu den ewigen Firnen, und den beständigen Kampf des glühenden Föhnwindes mit den eiligen Schneemassen sah, da mag sich sein Muth wieder gehoben haben, wenn er sah, wie Beharrlichkeit und Ausdauer doch endlich zum Ziele führen. (Schluß folgt.)

an Stelle des... digungsforderung... suchte. — Gesu... Verschiedene W...

Cäcilien... Länder deutsche... rigen Verjam... änderung ang... Verein für die... Ungarns und

Von dem m... musikalischen H... Moritz Schauen... ausgegebenen L... Drittel vollende... wiederum den L... einzige Niederpe... Reichthum der... beisammen hat... fisches und mod... ander ab; wir... neuern Sachen... Franz Abt, Di... die fremden R... sichtigt, so find... le jour me du... Jean Jacques... aus Kuberts... Klavier im Hau... lichem Gebrauch... geben ein vortr...

Die neueste... „Deutschen... verhältnismäßig... ihrer Eigenart... enthält wieder... allen Gebieten... und wirtschaftl... der Alltäglichkeit... spiegeln. Das... Literatur ist dur... schaffliche und... vertreten. Das... spannenden Rom... Reihe von Anre... aus dem Befech... Werke mit sei... verleißen. Für... Warte“ durch a... zu beziehen.

Berichtigun... wissen schon, de... sion gehört, n... Nummer irrthüm... sei's hemit for...

Betreffend di... zent-Milflo... aufmerkssam.

Von Wich... uns einen gro... Leidende auf... machen und n... werden, viele... Bertha B... jetzt wohnhaft... halbes Jahr... Magen- und... Kopfschmerzen... der Knöchel... bitterer, ülig... Magen und... Alle angewan... Durch Zufall... aufmerksam g... einiger Flasche... Ferner beric... daß sie mit ei... behaftet war... ihr keine Hilfe... ner's Safe C... Schon nach... bedeutende Besf... ist die Kraft...

an Stelle des verstorbenen Hrn. Spicher. — Entschädigungsforderungen und Nachtragskredite. — Bittgesuche. — Gesuche um Aufnahme in's Bürgerrecht. — Verschiedene Bottschaften und Vorschläge.

Cäcilienverein. Der „Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge“ hat auf seiner diesjährigen Versammlung in Graz folgende Namensänderung angenommen: „Allgemeiner Cäcilienverein für die Diözese Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz“.

Literarisches.

Von dem mit so großem Beifall aufgenommenen musikalischen Hausbuch **Unsere Lieder** (Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr) liegen mit den soeben herausgegebenen Lieferungen 15 und 16 (à 95 Cts.) zwei Drittel vollendet vor. Die beiden neuesten Hefte liefern wiederum den Beweis, daß den Herausgebern auch keine einzige Liederperle entgeht, man wird staunen über den Reichthum der Sammlung, wenn man sie einmal ganz beisammen hat. Älteres und neueres Volkslied, klassisches und modernes Kunstlied wechseln stetig miteinander ab; wir wollen diesmal nur auf die trefflichen neuern Sachen von Ludwig Liebe, Vinzenz Ladner, Franz Abt, Otto Loh, Karl Schotte hinweisen. Auch die fremden Komponisten werden gelegentlich berücksichtigt, so finden wir diesmal das interessante „Quelle jour me dure“ (Wie der Tag mir schleicht) von Jean Jacques Rousseau und die berühmte Barcarole aus Hubert's „Die Stumme von Portici“. Wer ein Klavier im Hause hat, sollte „Unsere Lieder“ zu täglichem Gebrauch darauf legen. Die fertigen Bände geben ein vortreffliches Weihnachtsgeschenk.

Die neueste Nummer der Wochenausgabe der „**Deutschen Worte**“ einer Zeitschrift, die es in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens, dank ihrer Eigenart zu großer Beliebtheit gebracht hat, enthält wiederum eine Fülle fesselnder Aufsätze aus allen Gebieten der Politik, der Gesellschaft, des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, die sich hier, vom Palaß der Alltäglichkeit befreit, ohne Parteifarbung wieder spiegeln. Das Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Literatur ist durch Theaterkritiken, Musikberichte, wissenschaftliche und unterhaltende Originalbeiträge würdig vertreten. Dazu kommt noch die Fortsetzung des spannenden Romans „**Famillenehre**“ und endlich eine Reihe von Artigkeiten, Entgegnungen und Zuschriften aus dem Leserkreise, die dem Blatte eben durch diesen Verkehr mit seinen Abonnenten einen besondern Reiz verleihen. Für 2 Fr. vierteljährlich ist die „**Deutsche Worte**“ durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Verichtigung. Unsere militärdienstpflichtigen Leser wissen schon, daß auch der Berner Jura zur 2. Division gehört, nicht aber das U. W. wie in letzter Nummer irrtümlich angegeben war; für die andern sei's hiemit korrigirt.

Wir machen auf das Inserat betreffend die Geflügelmastanstalt in Groß-Szent-Miklos, Ungarn, in heutiger Nummer aufmerksam.

Von Wichtigkeit für Frauen. Wir werden uns einen großen Verdienst erwerben, wenn wir Leidende auf nachstehende Thatsachen aufmerksam machen und welche sicherlich die Wirkung haben werden, viele Frauen von ihren Leiden zu befreien. Bertha Bründler, aus Ebikon, Kt. Luzern, jetzt wohnhaft in Fischingen, berichtet, daß sie ein halbes Jahr lang an starkem Nierenleiden nebst Magen- und Blasenkatarrh gelitten, wobei heftige Kopfschmerzen, starke Blutwallungen, Schwellung der Knöchel, Appetitlosigkeit, brennender Durst, bitterer, öligter Geschmack im Munde, saurer Magen und starke Niedergeschlagenheit auftraten. Alle angewandte ärztliche Hilfe war vergebens. Durch Zufall wurde sie auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht und wurde nach Gebrauch einiger Flaschen dieses Heilmittels gänzlich geheilt. Ferner berichtet Anna Stoll, in Stein a. Rh., daß sie mit einem hartnäckigen Verdauungsleiden behaftet war und daß alle angewandten Mittel ihr keine Hilfe brachten, bis sie endlich zu Warner's Safe Cure griff. Schon nach der ersten Flasche verspürte sie bedeutende Besserung und nach der siebenten Flasche ist die Kraft und völlige Gesundheit wieder zu-

rückgekehrt. Es ist ihr ernstes Bestreben, dieses Heilmittel anderen leidenden Personen zu empfehlen, welches à Fr. 5 die Flasche zu beziehen ist von: Apotheker F. Schmidt, Freiburg; Apotheker Golliez, Murten. (826)

Oeffentliche Steigerung

Am Dienstag, den 10. November nächsthin, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, wird der Vogt der Kinder Clerc „auf Brunholz“, in Folge Nachgebots, das Heimwesen „auf Brunholz“, Wohnung nebst ungefähr 20 Zucharten Matt- und Ackerland, an eine zweite Pachtsteigerung bringen lassen.

Am gleichen Tage wird das „Galuzi“ (bei 4 Zucharten angeplanzter Waldboden) an eine Verkaufsteigerung gebracht werden.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen.

Es ladet dazu freundlich ein: **Rechtalten**, den 2. November 1801. (841) (81) **B. Andrey**, Vogt.

Anzeige

Jeden Samstag und Markttag findet man vor der „Pinte zu den Krämmern“ fertige oder nichtfertige **Pferdebedecken** erster Qualität, ebenso **Pferdegeschirre**, **Reisefoffer** u. c. Mäßige Preise. Es empfiehlt sich **Freih Oswald**, Sattler, in Bürglen. (839)

Kaffee

Santos, reinschmeckender p. kg. 1/2 Fr. 1.—
Campinas, schön, fein " " " 1.10—1.20
Perl, fein " " " 1.25
San Salvador, schön, fein " " " 1.30
Empfehl **C. Zürcher**, Posthalter, Albligen. (840)



Größte Auswahl optischer Instrumente und Brillen; Spezialität extra feiner Gläser und **Verordnung von Brillen für jedes Auge unter eigener Verantwortlichkeit** (es ist dies für die Erhaltung des Augensichts von größter Wichtigkeit); Barometer, Thermometer, Artikel für Naturwissenschaften, Physik, Feldmehrkunst, Chemie; Photographie-Apparate, Platten, und Zuehör u. c. — Einrichtung und Lieferung von elektrischen Läutwerfen, Telephonen. — Neueste Instrumente für Milchuntersuchung, vervollständigt durch Brochüren und Tabellen und von der Milchversuchstation angenommen. — Milch-Katheber, Schröpfknäpper, Zahnzangen, Instrumente für die Augenheilkunde, andere Instrumente, Schröpfköpfe, Inhalations-Apparate, u. s. w. — Englische und gewöhnliche Messerschmiedwaaren (Tisch- und Taschenmesser). — Scheeren jeder Art und Größe. — Garantierte Rasiermesser mit Zuehör. — Schleifen derselben. — Camailirte Schilber (auch gravirte), Stempel und verschiedene Gläser. — Reisekoffer und Tragriemen. — Verschiedene Reisefäcke. — Feine Lederwaaren und große Auswahl anderer nützlicher Artikel. — Oberländer Holzschmiedereien. — Von allen vorerwähnten Artikeln besorgen wir auch die Reparaturen und vollführen wir die von den Herren Augenärzten jeder Stadt verordneten Anschaffungen von Augengläsern zu den billigsten Preisen. (808)

J. Dalser & Cie. Optiker

60 Lausannengasse 60 — neben dem bischöflichen Palaß — Freiburg
Lieferanten der H. H. Universitäts-Professoren und Studenten.

Koscher geschlachtete MASTGÄENSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation
1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd. 7 Fr. 60 Cent.
Truthan Puten 5 " 10 " 7 " 60 "
Hühner 5 " 10 " 7 " 60 "
Frisches Gänseschmalz 10 " 15 " — "

Geflügel-Mastanstalt

(836)

Gross-Szent Miklos, Ungarn

Rohes Knochenmehl

erster Qualität kann stets bezogen werden (861)

bei **Geschwister Behntner**, Gerberei am Stalden, Freiburg.

Für die H. H. Müllermeister!

Die bedeutenderen Müller- und Bäckermeister des Kantons Freiburg und der benachbarten Kantone werden auf Samstag, den 7. November 1891, Nachmittags 1 Uhr, in die Pinte Wirtschaft vom Hotel National, in Freiburg behufs Bildung einer Genossenschaft einberufen. (817) (78)

Achtung

Der Unterzeichnete ist so frei, dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein reich ausgestattetes

Möbel-Magazin

in Erinnerung zu bringen. Man findet dort immer eine große Auswahl vollständig ausgerüsteter Betten, oder Theile derselben nach Belieben. Große Auswahl in Eiderdunen, Federn, Möbeln jeder Art und nach jedem Geschmack. Er empfiehlt sich für Furnitüren und Reparaturen bestens. Prompte, sorgfältige Arbeit zu mäßigen Preisen. (793)

Anton Felber, Tapezierer,

Präfekturgasse 224, Freiburg.

Per Gelegenheit zu verkaufen: Ein Salon-Ameublement im Stile Ludwig XIV. mit Toscana-Sammet bedeckt, moosgrüner Grund, alte Gold Zeichnung.

Ausverkauf eines Nestes ein- und mehrfarbiger Teppiche.

Zu kaufen gesucht

fünf kleine leere **Malaga-Fäßchen**. Sich zu wenden an das **Bureau der „Freiburger Zeitung“**, Reichengasse 12. (838)

Mk. 40,000

ist der Haupttreffer der Münchener

St. Paulus Geld-Lotterie

(Katholische Kirche)

Ziehung 12. Nov.

außerdem werden noch ausgelost

- 1 Mk. 10000
- 2 Gewinne " à 6000
- 5 " " " 2500
- 10 " " " 1000
- 500 " " " 500

und viele andere. Zusammen Mark

130,000

Nur baar Geld ohne Abzug

1 Loos kostet Fr. 1,50

11 Loose kosten " 25,-

für Porto und Ziehungsliste sind 58 Cts.

beizufügen. Zu beziehen durch die

General-Agentur

A. und B. Schuler in München

Prospekt gratis und franco! (834)

Distillerie

J. C. Hug

38 Reichengasse 38

Abfinte, Asti, Demler Bitter, Cognac Trusen- und Traberbranntwein, Apfelbranntwein, Ezianer, Kirschwasser, Rhum Malaga, Wermuth, Rothe und weiße Weine. Garantirt reelle Waare. (645)

Mäßige Preise

Ablagen

der Flachspinnerei Burgdorf zur Entgegennahme von Flachs, Hanf und Kuder, zum Spinnen im Lohn bei (H 6688 1')

- Hrn. Ch. Guidi-Richard, Freiburg;
- Frau C. Stod Bresset, Murten; (760)
- Hrn. Sam. Wenger, Regt., Laupen;
- " J. Stoof, Regt., Kerzers;
- " Wend. Ramstein, Regt., Dibern.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. (1)

Obst-Bäume

sind zu verkaufen bei Paul Wannag, in Freiburg. Apfel- und Birnbäume zu 1 Fr. 30 Cts., das Duzend zu 15 Fr. — Aprikosen-, Pfirsich-, Zwetschgen-, Kirsch- und Quittenbäume, fruchttragende Staudengewächse, Rosenstöcke etc., alles zu mäßigen Preisen. (758)

Achtung

Wer am Samstag, den 17. Oktober im Gasthof zu Muggern in Freiburg einen Ueberzieher, sog. Flotteur verwechselt hat, ist gebeten, denselben zurückzubringen. (835)

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er das

Hotel zu den drei Thürmen in Bürglen

auf seine Rechnung übernommen hat.

Wie sein Vorgänger Hr. Gasser, wird er es sich angelegen sein lassen, seine ehrenwerthe Kundschaft durch Getränke erster Qualität zu befriedigen.

Restauration zu jeder Stunde und zu mäßigen Preisen

Er empfiehlt sich auch besonders den lit. Vereinen und Gesellschaften der Stadt Freiburg für ihre Feste und Abendunterhaltungen. (837)

G. Nyff, früherer Küchenschef.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz)

(557) Fabrikation

von rohen

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

Gumm. Schläuchen, (9810)

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemennu-Transmission und Elevatoren (doppelt, vier- und sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute und Leinen.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Anker-Rästel“ ist nur echt mit „Anker“. Preis 75 Cents.

Laufend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Anker-Rästel“ findet man in Richters hochfein illustrierter Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franco) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gebieterisches Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“

sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten**, welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Frs. und höher vorrätig sind.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- „ von Gietl, München,
- „ Reclam, Leipzig (1),
- „ v. Nussbaum, München,
- „ Hertz, Amsterdam,
- „ v. Korczynski, Krakau,
- „ Brandt, Klausenburg.

bei Störungen in den Leberleiden, Hämorrhoid-Stuhlgang, habitueller rauchresultirenden Beschwerden, Del, Beklemmung, Atem-Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Croqnen, Mixturen etc. vorzuziehen.



- Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (1),
- „ v. Scanzoni, Würzburg,
- „ C. Witt, Copenhagen,
- „ Zdekauer, St. Petersburg,
- „ Soederstädt, Kasan,
- „ Lambl, Warschau,
- „ Forster, Birmingham,

Unterleibsorganen, dalbeschwerden, tragem Stuhlverhaltung und dawe: Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit etc.

Zum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehe befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Schachtel die obensehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Frs. 1.25. (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Siebenund

F

Freiburg,

Für die Schw

Postunion S

Am 9. ds.

internationaler der am letzten die sogenannt konferenz gefu sind, wie wir glieder der Bu

Ziberstrande a theilzunehmen, dort bereits ein Wie der Rom doch von ihm

künftig noch i ein besonders wie ein solche Paris ebenfal

Damals, also in London un allerhöchsten Völkerharmie sie alle, wenn rückt fehlt, un

Es klingt ge daß in Zukunf völkerrechtliche sollen, aber S

Leben und Em wie z. B. der Deutschen, die

Rugland und grünen Tische können, vielm das letzte Wo

Wahrheit, für heutigen Tage

Zwar berli eine Saite im dasselbe als

immer wieder das Bedürfnis aber kein Prop daß diese sch

ganz zur Erfül Wölferfrieden die Lösung w

Auch der am denstongref in erkennenswerth wird daran ni

schaffung der fortwährend glänzende Wto bleiben wird. In Deut über die ander führer Schorler und ein Stodp abgeordnete D